Ayon Audio Spitfire

VOLLVERSTÄRKER MIT SINGLE-ENDED-TRIODE

Wer heutzutage einen Röhrenverstärker bauen will, schaut erst einmal ins Internet. Hier tummeln sich die Bastler und Hobbyisten. Und die hinterlegen oft historische Schaltpläne: zumeist im Push-Pull, aber auch gern in der Königsdisziplin als Single-Ended-Konstruktion. Mit ein paar Klicks bekommt man den Schaltplan, den man ersehnt. Der Haken: Man baut nur Bestehendes nach, es gibt kaum Innovationen.

Keine Kopie, nur Originale

Deshalb geht Ayon einen komplett anderen Weg: Hier wird faktisch bei Null angefangen und ein Schaltplan mit hohem innovativen Input handgestrickt. Keine Kopie, nur Originale mit Zukunftsaussichten.

So ist auch der Ayon Spitfire entstanden. Er ist der kleine Bruder des Crossfire-Verstärkers und für Ayon der Einstieg in die Welt der AA62B-Triode.

Diese Röhre bekommt man nicht beim Händler um die Ecke. Faktisch verfügt nur Ayon über diesen Schatz. Den verdankt der österreichische Hersteller einem Glücksfall: Man hat zur besten Zeit zugegriffen, als Teile des tschechischen Tesla-Werkes zum Verkauf standen. Hier fertigt nun Ayon mit Monopolstellung die hauseigenen AA62B-Trioden.

Es handelt sich um ausufernd große Glühkolben, die aber mit noch relativ geringer Spannung auskommen – für eine Single-Ended-Konzeption. Das Ziel: Man will die legendären Klangeigenschaften einer leistungsgesteigerten 300B aufleben lassen. Wobei die AA62B von vornherein für Musik konzipiert und nicht etwa aus der Welt der Sendetrioden entlehnt wurde.

Alles davor und darum ist im Vergleich fast konventionell. Ayon gruppiert zur AA62B ein Pärchen 6H30 hinzu plus ein weiteres Paar 12AU7, beides aus russischer Provenienz. Das Ganze folgt natürlich den Spielregeln eines klassischen Class-A-Aufbaus – ohne Gegenkopplung. Der Spitfire-Amp sollte deshalb recht luftig aufgestellt werden, um Wärmestaus zu vermeiden. Das gibt aber schon die wuchtige Gesamtkonstruktion vor. Die Röhren thronen auf einer Topplatte mit Netztrafos, die insgesamt stolze 36 Kilogramm auf die Waage bringen.

Das ist ein Kraftwerk, selbst wenn nominell doppelte 30 Watt an Output nicht als viel erscheinen. Wir trafen in unserem Testlauf auf keinen Lautsprecher, den dieser Amp nicht antreiben konnte.

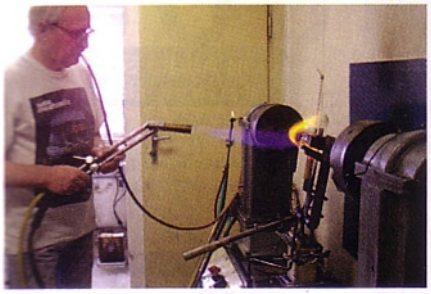
Die Verarbeitung ist passend dazu grandios geraten. Es macht Spaß, die Regler zu bedienen. Das satte Klacken bei der Quellenwahl, dazu eine Lautstärkeregelung, die über Festwiderstände erfolgt – hier wurde kein simpler Potenziometer verbaut. Fein auch das on top eingelassene Zeigerinstrument zur exakten Bias-Justage.

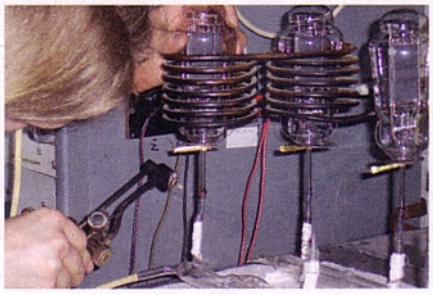
Hochanalytischer Klang

All das hat einen stolzen Preis: Ayon verlangt 8750 Euro für diesen Verstärker. Doch stimmt der Gegenwert zum Hörbaren?

Wir waren von den ersten Takten an fasziniert. Dieser Amp bringt einen herrlich hochanalytischen Klang ein, ohne die Kälte mancher Transistorverstärker. Das kennen wir so

Eine eigene Fertigungsstraße für die Lieblingsröhre





Als es im Jahr 2000 die Möglichkeit gab, Teile der Röhrenfertigung von Tesla Prag zu kaufen, schlug Ayon Audio zu. Die Triebfeder war der Gedanke, dadurch eine reine Niederfrequenz- bzw. Audio-Triode mit bisher nicht verfügbaren Leistungsdaten fertigen zu können. Eine Ayon 62B leistet 30 Watt und 4 Ampère, wird geblasen mit Laborglas und erreicht eine Vakuumreinheit von 10–9 Torr. Dazu kommen vergoldete Gitterdrähte und spezielle Zirkonium-Legierungen der Anodenbleche.

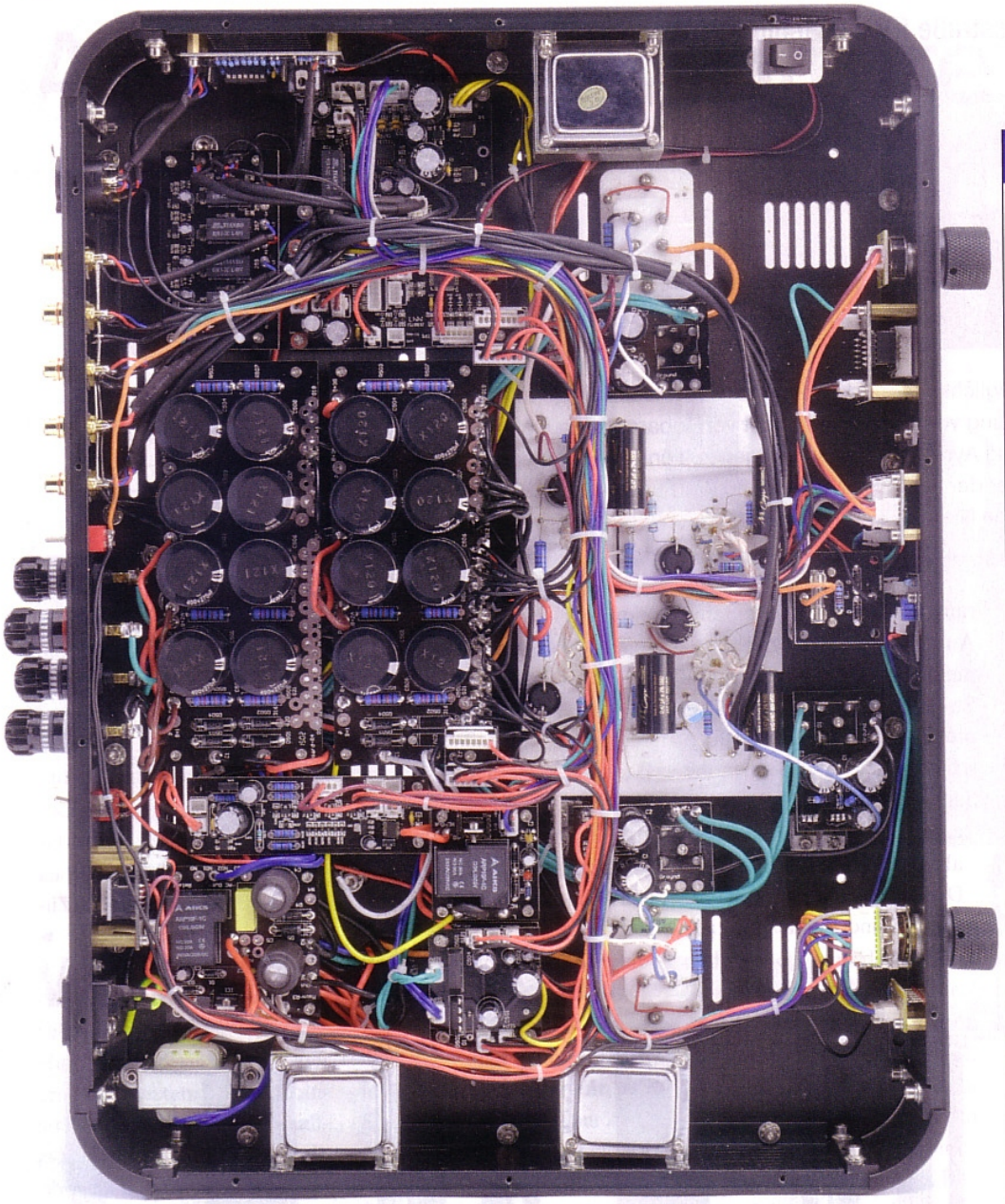
Umfassend auch von anderen Single-Ended-Trioden nicht. Dort schwingt mitunter etwas leicht Verhangenes mit: ein edler Schatten aus Samt, der die Brillanz abschwächt. Nichts davon am Ayon. Das hatte Zug, Druck, Brillanz.

Genau die Werte, die Karajan in seiner Altersphase als Voraussetzung etablierte. Seine Aufnahme von Puccinis „Turandot" ist ein Extremfall. Die Streicher der Wiener Philharmoniker flirren, das Blech schneidet sich seine Bahnen, die Sängerstimmen erscheinen hart an der Grenze zum Größer-als-real. Dazu ein extremes Dynamikgefälle zwischen Fortissimo und Pianissimo. Eigentlich ist diese Aufnahme unmöglich korrekt reproduzierbar – Karajan wollte ein damals nicht realisierbares Optimum.

Besonderes Gespür

Der Spitfire erscheint hier fast als Rettungsanker: Er hat ein besonderes Gespür für Dynamik und Abbildung. In unserem Testlauf zeigte sich die ganze Größe der Klanginszenierung. Stark vor allem der Umgang mit der Feinauflösung der Streicher. Oft ist vom Goldglanz der Wiener Philharmoniker die Rede – richtig hören kann man ihn per Tonaufzeichnung selten. Hier jedoch entstieg der Zauber. Dazu das ganz feine Händchen bei dynamischen Zusammenhängen: ►

Aufgeräumt: Ayon protzt nicht, sondern besinnt sich auf puristische Tugenden. So steht den drei Cinch-Eingängen auch ein XLR-Eingang gegenüber. Die Lautsprecherklemmen kauft Ayon bei WBT. Die Lautstärkeregelung nebenbei erfolgt nicht per Potenziometer, sondern deutlich aufwendiger über Festwiderstände.



Stattlich: Ayon flankiert einen herrschaftlichen Parcours an Siebkondensatoren mit dem Netzteil. Insgesamt gibt es das Ideal einer doppelstufigen Filterung der Spannungsversorgung. Dazu unten die silbernen „Chokes"-Spulen, mit denen der Strom geglättet wird.

Der Ayon ließ gewaltige dynamische Unterschiede zu, ohne im Fortissimo die Blechbläser zu hart erscheinen zu lassen und ohne im Pianissimo in körperloses Säuseln zu verfallen.

Ein herausragend feinzeichnender Verstärker

Stark auch die Abbildung räumlicher Details. Wir hatten beispielsweise das Oscar Peterson Trio zu einem Live-Konzert gebeten. Der Ayon liebte die Präsenz des kleinen Jazzclubs: Herrlich punktgenau staffelte er Schlagzeug, Bass und Klavier in einen kompakten Raum. Fein artikuliert dazu die Einwürfe des Publikums. Insgesamt erwies er sich als ein herausragend feinzeichnender Verstärker mit viel Luft und Plastizität in der Abbildung.

Was fehlt? Eigentlich nichts. Es gibt weder ein offensichtliches noch ein verstecktes Manko. Vor allem überzeugte uns der Output. Selbst mannshohe, schwer antreibbare Standboxen brachte der Ayon auf Touren.

Wir mussten nicht lange überlegen: Zur insgesamt guten Benotung kommt noch eine „Highlight"-Auszeichnung hinzu. *Andreas Günther* ■

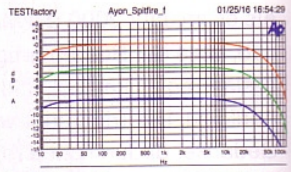
Ayon Audio Spitfire
8750 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audium
Telefon: 030 / 613 47 40
www.audium.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 51 x H: 25 x T: 39 cm
Gewicht: 36 kg

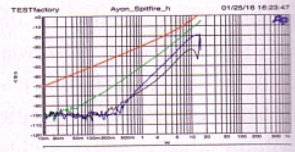
Messwerte

Frequenzgänge Klemme 8



Im Hörbereich ausgewogen, außerhalb sanft fallend, starker Pegelabfall an 4 und 2 Ohm.

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Hohes Klirrniveau, aber perfekt harmonisch und proportional verteilt.

stereoplay Kompatibilitätsdiagramm

Spannung 8Ω		17 V
Frequenzgang		Δ 7,3dB
Strom an 3Ω		3 A

Hohes Spannungsniveau, gute Stromlieferfähigkeit, aber braucht impedanzstabile Boxen.

Sinusleistung (1kHz, k=3%) 8/4 Ω 12,5/5,1 W
Musikleistung (60Hz-Burst) 36/35 W
Rauschabstand Line 81 dB
Rauschabstand Phono MM - dB
Verbrauch Standby/Betrieb 1,6/233 W

Bewertung

Klang 60

0 10 20 30 40 50 60 70

Messwerte 5

Praxis 4

Wertigkeit 9

Überaus wertiger Vollverstärker, edel-spartanisch aufgebaut. Erstaunliche Leistungsreserven an impedanzunkritischen Boxen. Klanglich schubfreudig, doch extrem fein auflösend. Viel Analyse, viel Samt.

stereoplay Testurteil

Klang
absolute Spitzenklasse **60 Punkte**

Gesamturteil
gut – sehr gut **78 Punkte**

Preis/Leistung **sehr gut**